

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift |
| Herausgeber: | Bauen + Wohnen |
| Band: | 25 (1971) |
| Heft: | 7: Hochschulbau : neue Planungsmethoden = Bâtiments universitaires : nouvelles méthodes de planification = University buildings : new planning methods |
| Rubrik: | Produktinformation |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

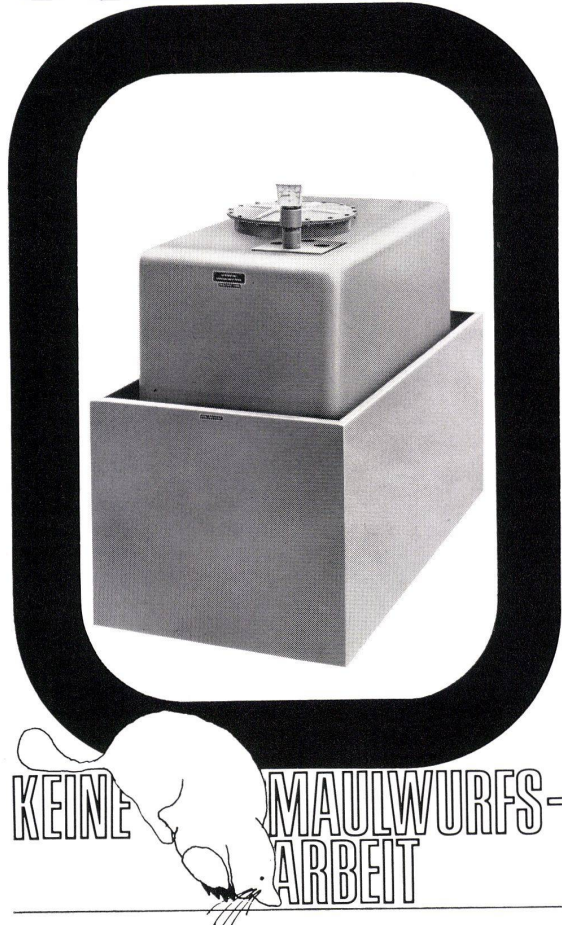
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON ROLL

Oelbehälter



Maulwurfsarbeiten

vor, neben oder hinter Ihrem Haus (wir meinen den Aushub für einen Oeltank) ersparen Ihnen unsere Oelbehälter mit Auffangwannen.

Verlangen Sie unsern Prospekt.

VON ROLL AG.

Werk Rondez, 2800 Delémont
Telefon 066 2112 11

Produktinformation

Fachtagung Vitroferma

Neue Strukturprofile rationalisieren die Montage großformatiger Fenster.

Die Montage und elastische Fixierung der Scheiben in Rahmen aus Stahl, Aluminium, Holz, Beton oder Kunststoff verlangte bisher komplizierte Konstruktionen aus Metall in Kombination mit elastischen Kitten, welche die absolute Dichtigkeit zu gewährleisten hatten. Vor kurzem wurde von einer schweizerischen Gummifabrik ein neuartiges elastisches Profil entwickelt, das, im Rahmen eingesetzt, auf einfache Art und Weise die rationelle Montage von Scheiben irgendwelcher Form ermöglicht. Die Vitrofermaprofile aus elastischem Gummi bestehen im Prinzip aus einem äußeren Teil für die Befestigung auf oder im Fensterrahmen und einer Rille, in welcher die Fensterscheibe eingebaut wird. Eine Seitenwand der Rille ist umklappbar und provisorisch fixierbar, so daß die Scheiben mit Leichtigkeit eingesetzt werden können. Nach dem Einsetzen der Scheibe wird die Rille durch Zurückklappen der Seitenwand geschlossen und in eine seitliche Nut des Profils ein Füllstab eingepreßt, durch dessen Druck die Scheibe sicher fixiert wird.

Die Synthesegummiprofile werden in Anpassung an Material und Konstruktion der Rahmen sowie Größe und Stärke der Scheiben in zwei Modellen und in verschiedenen Größen geliefert. Das H-Profil findet Verwendung bei Rahmen aus Stahl, Aluminium und Kunststoff, die einen Steg aufweisen, auf den die Profile mit ihrer Nut aufgesetzt werden können. Die Zapfenprofile passen mit ihrem Nocken mit seitlichen Flügeln in die im Rahmen aus Holz, Beton oder Kunststoff ausgesparte Nut bestimmter Breite und Tiefe.

In Anpassung an die Gegebenheiten auf dem Bauplatz werden die Profile in verschiedenen Größen geliefert, so daß praktisch jede Fassade verlastet werden kann. Alle Profile werden gemäß Angaben des Architekten oder Fassadenbauers im Werk zu geschlossenen Rahmen konfektioniert, wobei die Verbindungsstellen zugfest und alterungsbeständig vulkanisiert werden. Die Toleranzen und das notwendige Spiel für eine spannungsfreie Fixierung der Scheiben in den Profilrahmen sind in einer Tabelle festgehalten, so daß Glasbruch infolge Temperatureinflüssen, Windsogs oder Winddrucks ausgeschlossen ist.

Dank der Vorfertigung im Werk gemäß Angaben des Bestellers gestaltet sich die Montage im Lieferwerk der Fassadenelemente oder auf dem Bauplatz höchst einfach. Die Scheiben können je nach Fassaden-

konstruktion und Bauorganisation sowohl von innen als auch von außen eingebaut werden. Die Dichtigkeit und Elastizität der Halterung der Scheiben in den Rahmen wird einerseits durch die Qualität des Werkstoffes, andererseits durch deren Form gewährleistet, ein bedeutender Vorteil bei vollklimatisierten Gebäuden. Weder Atmosphärien noch Temperaturwechsel haben einen ungünstigen Einfluß. Bei provisorischen Gebäuden können die Profile bei der Demontage leicht ausgebaut und wieder verwendet werden.

Die Vitroferma-Strukturprofile, die schon in verschiedenen Großgebäuden der Schweiz eingebaut worden sind, ermöglichen dank ihrer sinnreichen Form eine Rationalisierung der Arbeiten und gewährleisten infolge ihrer bleibenden Elastizität eine hohe Alterungsbeständigkeit.

Schenker-Storen

Eine Neuentwicklung auf dem Storen- und Rolladensektor ist der Storen- und Maschinenfabrik Emil Schenker AG, Schönenwerd, gelungen.

In der Folge einige technische Daten: Um ein Lamellenprofil mit möglichst großer Nutbreite zu erhalten, wählte man ein Aluminiumband mit einer Stärke von 0,8 mm thermolackiert.

Die Storengröße ist allerdings limitiert. Wohl können Storen mit einer Lichthöhe von 300 cm geliefert werden, doch ist dabei die Storenbreite in jedem Fall auf 220 cm beschränkt (Maximum 5,5 m²). Umfangreiche Testresultate haben gezeigt, daß bei Storen mit größeren Breiten unerwünschte Nebenerscheinungen auftreten können.

Das Zusammenkuppeln von mehreren Storen ist möglich, doch sind dabei die Richtlinien zu beachten.

Der zwangsweise Antrieb jeder einzelnen Lamelle ist möglich dank dem Antriebsmechanismus, der sich im Unterschied zu den bis heute bekannten Storenkonstruktionen in den seitlichen Führungsschienen befindet. Damit kann es nicht mehr vorkommen, daß Storen durch Schrägstellen oder Verklemmen nicht nach unten gefahren werden können.

Das Baukastenprinzip ist von Schenker in allen Konstruktionen stets berücksichtigt worden.

Eine automatische Verriegelung des Storenpanzers ist ebenfalls neu. Diese solide Verriegelung ergibt sich beim Schließen des Storenpanzers ohne weitere Manipulation. Diese Verriegelung ersetzt die bis heute bekannten Stoßriegel, wird aber als Standardausführung ohne Mehrpreis geliefert.

Der Geräuschdämpfung wurde große Beachtung geschenkt. Eine eingerollte, unauffällige (bei geschlossenem Panzer unsichtbare) Dämpfungslippe aus wetterfestem Kunststoff dämpft eventuellen Schlaglärm. Der Antriebsmechanismus an sich erzeugt kaum Geräusche.

Der Verdunkelungseffekt erreicht Werte, wie sie bis heute bei keinem unserer Produkte außer dem eigentlichen Verdunkelungsstoren bekannt sind.

Es ist deshalb möglich, den Verdunkelungsanforderungen im modernen Unterrichtswesen selbst für Filmvorführungen ohne weiteres und

Repetieren?

Wo immer man hinschaut oder hinhört, wird einem mehr oder weniger deutlich gemacht, dass wir mehr wissen müssen, um die Welt irgendwie meistern zu können. Dieses Mehr an Wissen ist nur möglich durch ein Mehr an Lernen. Damit ist der Prozess gemeint, dass das Individuum sich planmässig und sehr bewusst mit der Welt auseinandersetzt und dabei seine Fähigkeiten entwickelt und übt. Wenn der Mensch nun nicht von der Fülle des Wissens erdrückt werden soll, müssen wir ihm zeigen, wie er schneller und sicherer mit ihr fertig werden kann; denn das ist eigentlich rechter Lehrerdienst, dem jungen Menschen zu helfen, dass er sich selbst helfen kann. Der programmierte Unterricht ist ein solcher Weg. Er erreicht das *Wiederholen*, das für das Einprägen so wesentlich ist, durch technische Mittel besonderer Art. Verschiedentlich wurde schon die Frage aufgeworfen, ob das mehrfache Repetieren nicht abtumpft oder sogar den Lerner tötet. Es ist aber doch abwegig, solche Vermutungen nur im Zusammenhang mit technischen Hilfsmitteln zu haben; denn kein Lernvorgang kann ohne Wiederholung auskommen. Die experimentelle Psychologie hat schon längst bewiesen, dass die gezielte und auch die formale Gedächtnisleistung mit der Zahl der Wiederholungen wächst.

*Was hat ELEKTRON mit Repetieren zu tun?
Die ELEKTRON Sprachlehranlagen haben eine Repet-Taste bzw. eine automatische Repetiereinrichtung.*

Für die Leute von ELEKTRON hingegen gibt es kein Repetieren, weil sie täglich neue Hilfsmittel für den modernen Unterricht fordern. Bis heute stehen 6 erprobte Geräte zu Ihrer Verfügung:

SLA 40
die bewährte audio-aktiv-comparativ-Standard-Sprachlehranlage

SLA 440
die hochwertige Sprachlehranlage auf dem neuesten Stand der Technik in Elektronik und Mechanik.

STA 481/482
unsere audio-aktive Trainingsanlage für jeden Unterricht in ein- und zweiprogrammiger Ausführung.

STA 24
unsere audio-aktive Trainingsanlage im Koffer. Leicht transportabel und überall einsetzbar.

ALMA 1000
ein in Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. H. Gränicher der ETH Zürich entwickeltes Multiple-Choice-Auswertungsgerät für bis zu 1000 Schülerplätze.

FAMULUS 2000
das neue, vielseitige Test- und Lehrsystem. Kontrolle und Ansporn für jeden Schüler.

Der Raum dieser Seite genügt nicht, um Sie im Detail über alle unsere Möglichkeiten zu informieren. – Z. B. planen, entwickeln und bauen wir auch Video-Anlagen. – Wir bitten Sie deshalb, mit untenstehendem Talon unverbindlich weitere Informationen anzufordern.



ELEKTRON

Werk für angewandte Elektronik GmbH
Technisches Verkaufsbüro Schweiz
4054 Basel, Rudolfstr. 10, Tel. 061/39 08 44

TALON

Ich interessiere mich für:

Senden Sie entsprechende Unterlagen an:

Einsenden an: ELEKTRON, Rudolfstrasse 10, 4054 Basel

ohne Einbau von Dunkelstoren oder Vorhängen zu genügen.

Der Einbau ist einfach. Rolladen- oder Rollstorenkasten sind nicht nötig.

Die Bedienung der Ganzmetallstoren erfolgt wie gewohnt über eine streckbare Stangenkurbel und ein Frikationsgetriebe. Erstmals stehen die Lamellen während des Senkens und des Aufziehens des Storenpanzers waagrecht. Bei motorisierten Anlagen (zum Beispiel Großraumbüros) wurde zudem erreicht, daß durch die waagrechte Lamellenstellung eine Beschattung ohne Nachwippen der Lamellen möglich ist. Der Nachteil einer zu starken Raumverdunkelung bei zunehmendem Senken des Storens und das dadurch notwendige zusätzliche Auswippen der Lamellen fällt dahin.

Schweizer Firma verankert die Zelt Dachkonstruktion über den Olympiasportstätten in München

Über dem Stadion, der Sport- und Schwimmhalle, wird gegenwärtig das größte Zelt Dach der Welt für die Olympischen Sommerspiele 1972 erstellt. Die Ausführung dieser rund 75000 m² messenden Dachkonstruktion liegt in den Händen eines Konsortiums, dem sechs deutsche und österreichische Stahlbauunternehmen angehören.

Die Dachhaut, bestehend aus 4 mm starkem Plexiglas, wird von einer Reihe hoher Stahlmasten gestützt und mittels eines komplizierten Netzes von Stahlseilen gespannt und gegen Betonfundamente verankert. Die rund 250 Haupttragseile mit Längen bis zu 130 m bestehen aus Bündeln von maximal 109 parallel liegenden verzinkten Litzen mit Einzeldurchmessern von 0,6" (15,8 mm). Die rechnerische Nutzlast der größten Bündel beträgt rund 1000 t. Infolge Windeinwirkung auf die Dachfläche werden die Haupttragseile erheblichen dynamischen Beanspruchungen ausgesetzt. Von der projektierenden Ingenieurgemeinschaft wurde deshalb für die Verankerung der Haupttragseile das sogenannte High-Amplitude- (Hi-Am-) Verfahren zur Ausführung vorgeschlagen. Das Hi-Am-Verfahren ist eine gemeinsame Entwicklung von Professor Dr. F. Leonhardt, der Firma Lechler-Chemie in Stuttgart und dem Büro BBR (Stahlton-AG) in Zürich. Es besteht darin, daß die Enden eines Draht- oder Litzenbündels mit BBRV-Stauchköpfchen versehen und in konischen Stahlhülsen mit einer speziellen Kunststoffmasse – ein Epoxysystem mit Stahlkügelchen und Zinkstaub als Füllmaterial – vergossen werden. Diese von der Empa gründlich durchgetestete Verankerungsart weist eine praktisch absolute Unempfindlichkeit gegen dynamische Beanspruchung auf und erlaubt damit gegenüber konventionellen Verankerungen mit Metallverguß eine weit wirtschaftlichere Ausnutzung des Drahtmaterials. Die etwas höheren Kosten der Hi-Am-Verankerung werden bei längeren Seilen durch erhebliche Einsparungen am Stahlquerschnitt des Draht- oder Litzenbündels und durch den einwandfreien Korrosionsschutz der Verankerungszone wettgemacht. Die Olympiabaugesellschaft München erteilte den Auftrag für den Anbau und Kunststoffverguß der

etwa 500 Verankerungsköpfe der Firma Stahlton-AG, Zürich, die auf Grund ihrer Erfahrung in der Vorspanntechnik wie auch im Kunststoffsektor für die Übernahme dieses Auftrages speziell qualifiziert war. Die soeben abgeschlossenen Verankerungsarbeiten wurden unter der Leitung der Stahlton-AG und in Zusammenarbeit mit der Lieferfirma des Litzenmaterials, Laminoids, Tréfilerie, Câbleries de Lens, auf deren Werkgelände in Nordfrankreich durchgeführt.

Einsatz eines neuen Responder-systems¹ im Laboratorium für Festkörperphysik der ETH

Je besser eine Ausbildung, desto höher ihr Lernerfolg. Eine wesentliche Bedingung für den Lernerfolg ist die aktive Beteiligung jedes Lernenden. Nicht selten wird daher heute der Lernerfolg von Vorträgen und Vorlesungen bezweifelt: Bei dieser «Berieselung» sei der Lernende, wenn überhaupt, nur rezeptiv tätig. Wie soll nun ein Dozent Wissensstand und Meinung jedes einzelnen etwa bei einem Auditorium von vierhundertfünfzig Personen erfassen? Wie kann er erfahren, ob er zu rasch oder zu langsam für seine Hörer vorgeht? Wie soll er die Forderung erfüllen, richtige Reaktionen sofort zu verstärken und falsche zu berichtigen, wenn allenfalls die Reaktion einzelner zu erkennen ist?

Die Lösung dieser Problematik kann nicht allein in der Übergabe geeigneter Teilgebiete der Ausbildung an perfektionierte Medien bestehen. Ausbildungsfilme und -fernsehen gestatten ebenfalls keinen unmittelbaren Eingriff in den Ablauf des Unterrichtsgeschehens. An der ETH werden seit geraumer Zeit Versuche mit Responder-Systemen durchgeführt, die nunmehr mit der Entwicklung und industriellen Fertigung des Lehrgerätes Alma 1000 ihren Abschluß gefunden haben. Der Ausbilder, der mit Alma 1000 arbeitet, wird vom Gerät in der Form unterstützt, daß ihm wichtige Daten zur Überwachung und Steuerung des Lehr- und Lernprozesses laufend zur Verfügung gestellt werden.

Mit Alma können sich bis zu tausend Personen aktiv am Unterricht beteiligen. Jeder Teilnehmer erhält einen Antwortgeber, dessen fünf Tasten die Wahl unter fünf vorgegebenen Antwortmöglichkeiten erlauben. Ein Zentralgerät zeigt dem Ausbilder in Prozentwerten an, wie viele Teilnehmer welche Möglichkeit gewählt haben. Ferner ist abzulesen, wie viele Teilnehmer ihre Stimme abgegeben haben. Der Ausbilder stellt während des Unterrichts mündlich oder schriftlich Fragen. Es bleibt ihm überlassen, ob er improvisieren will oder vorbereitete Fragen etwa über Diaprojektoren anbietet. Als besonders lernwirksam haben sich Mehrfachwahlaufgaben (MW-Aufgaben, Multiple-choice-Aufgaben) erwiesen.

Solche Fragen werden gestellt:

Während des Unterrichts an besonders wichtigen Stationen des Lernprozesses. Anschließend werden sofort die richtigen Ergebnisse bekanntgegeben und begründet, warum die anderen gewählten Möglichkeiten falsch waren. Hierdurch ent-

¹ System Professor Dr. H. Gränicher.

steht bei denen, die richtig geantwortet haben, ein Erfolgsergebnis, während die anderen aus der Fehlerverbesserung lernen. Zu Beginn des Unterrichts zur Wiederholung früher behandelten Stoffes zur Kontrolle, ob zu Hause vorbereiteter Lernstoff verfügbar ist und verstanden wurde. Gegen Ende des Unterrichts zur abschließenden Zusammenfassung.

Alma ist für alle Bereiche geeignet, in denen größere Gruppen aktiv am Unterricht teilnehmen sollen, wenn der einzelne anonym bleiben möchte. Seit 1969 werden mit dem Gerät in der Schweiz in den Fächern Physik, Elektrotechnik und Medizin Versuche durchgeführt, die von der überwiegenden Mehrzahl der Studenten begrüßt worden sind, weil die Methode anspricht, der Vorlesung so zu folgen, daß jederzeit Fragen beantwortet werden können; weil die anschließende Diskussion der Frage lehrreich ist; weil sich jeder beteiligen kann; weil die Ergebnisse ohne Störung der Lehrveranstaltung festgestellt werden können; weil die Gewöhnung an begrenzte Antwortzeiten die geschickte Zeiteinteilung auch bei anderen Prüfungen fördert.

Die anonyme Antwort ist auch ein großer Vorzug bei allen Schulungsveranstaltungen, wo Vorgesetzte und Untergebene gemeinsam teilnehmen oder wo schüchterne Leute versagen, weil sie nur ungern ihre Meinung vor fremden Zuhörern kundtun.

Das Gerät wird im wesentlichen nur durch zwei Tasten bedient: die Zeit-taste und die Nulltaste. Zu Beginn des Unterrichts wird das Gerät eingeschaltet und die grüne Zeittaste gedrückt. Die Teilnehmer werden aufgefordert, eine Taste ihres Antwortgebers zu betätigen. Danach werden die Ziffern am Zentralgerät so lange verändert, bis der Summenanzeiger 100% anzeigt. Damit ist die Anzahl der Teilnehmer eingestellt. Durch Betätigung der Nulltaste werden die Anzeigen aller Zähler gelöscht.

Wird nun die erste Frage gestellt, so drückt der Ausbildner die Zeittaste. Er löst sie, wenn er die Antwortzeit für ausreichend erachtet. Nachträglich eingehende Antworten werden dann nicht mehr registriert. Das Ergebnis der Frage bleibt zur weiteren Verwertung im Unterricht erhalten, bis die Nulltaste betätigt wird. Die einzelnen Antwortgeber sind in Form einer Perlenkette hintereinandergeschaltet, so daß die Anlage sehr rasch aufgebaut werden kann. Auch bei fester Installation können die Kosten niedrig gehalten werden, indem ein Zentralgerät für verschiedene Unterrichtsräume verwendet wird. Als zusätzliche Einheit wird zum Alma-System eine numerische Ausdruckseinheit angeboten. Alma-Vertrieb und -Kundendienst in der Schweiz: Elektron, Werk für angewandte Elektronik GmbH; technisches Verkaufsbüro Schweiz: Rudolfstraße 10, 4000 Basel, Telefon 061/39 08 44.

Neue Wettbewerbe

Realschulhaus und Turnanlage in Sissach BL

Der Gemeinderat eröffnet einen Projektwettbewerb unter den mindestens seit 1. Januar 1970 im Realschulkreis Sissach (siebzehn Gemeinden) niedergelassenen Architekten mit Schweizer Bürgerrecht. Zusätzlich werden drei Architekten eingeladen. Fachpreisrichter: Hans Bühler, Lupsingen, Arthur Dürig, Bottmingen, Kantonsarchitekt Hans Erb, Muttens, Roland Groß, Zürich, Dolf Schnebli, Agno, Otto Senn, Basel, Richard Wagner, Zuzgen. Für Preise und Ankäufe stehen Fr. 32000.- zur Verfügung. Aus dem Raumprogramm: 7 allgemeine Räume und Pausenhalle, 11 Klassenzimmer, 11 Räume für Spezialunterricht, je 2 Räume für Knabenhandfertigkeit und Material, 6 Hauswirtschaftsräume; Spielhalle (42,6 x 26 m), unterteilbar in drei Normalhallen von je 14,2 x 26 m, Nebenzimmer; Abwartwohnung, Betriebsräume; Luftschutz- und Zivilschutzräume; Anlagen im Freien. Anforderungen: Situation und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Termine: Abgabe der Entwürfe bis 3. September, Modelle bis 17. September. Unterlagenbezug gegen Depot von Fr. 100.- bei der Gemeindeverwaltung Sissach (Programm allein Fr. 1.-).

1. Preis (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Willi E. Christen, Zürich;
2. Preis: Architektengemeinschaft Heiri Frei, Flaach und Winterthur, Sam Meier und Richi Waser, Adlikon und Winterthur;
3. Preis: Landwirtschaftliches Bauamt des Schweizerischen Bauernverbandes, vertreten durch J. Fischer und J. Wagner, St. Gallen;
4. Preis: Schweizerische Vereinigung Industrie und Landwirtschaft, Zürich, Mitarbeiter Jürg Erni, Buolf Vital, Rudolf Schoch, Peter Kaltschmidt;
5. Preis: Kurt Federer, Rapperswil;
6. Preis: Klaiber, Affeltranger, Zehnder, Winterthur;
7. Preis: Peter E. Schmid, Schaffhausen; Ankauf: Team 68, Rapperswil.

Schul- und Gemeindezentrum Widen

Im November 1970 schrieb die Gemeinde Widen einen Ideenwettbewerb für ein Schul- und Gemeindezentrum aus. Ziel dieser Konkurrenz war es, auf Grund von Ideen eine Konzeption für die Gesamtanlage zu finden und das bestgeeignete Projekt und den Architekten für die Weiterbearbeitung der ersten Etappe bestimmen zu können. Preisrichter waren die Herren H. Hösli, Gemeindeammann, R. Lienhard, Kantonsbaumeister, und E. Hitz, dipl. Arch. ETH/SIA. Es wurden 10 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): U. Burkhard, A. Meyer und M. Steiger, Baden;
2. Preis: Georges C. Meier, Zürich;
3. Preis: Josef Stöckli, Zug.

Schulanlage Neuenhof

Die Architekturbüros Burkhard, Meyer und Steiger, Baden, und Müller und Bandi, Zürich, haben auf Grund der Wettbewerbskritik und auf Grund eines von der Bauherrschaft bereinigten Raumprogramms ihre Entwürfe, die nach der ersten Wettbewerbsstufe zur Weiterbearbeitung empfohlen worden waren, überarbeitet. Die anwesenden Behörden beschlossen einstimmig, den Entwurf des Architekturbüros Burkhard, Meyer und Steiger für die Detailprojektierung und Realisierung beizuziehen.

Primarschulhaus in Burgdorf

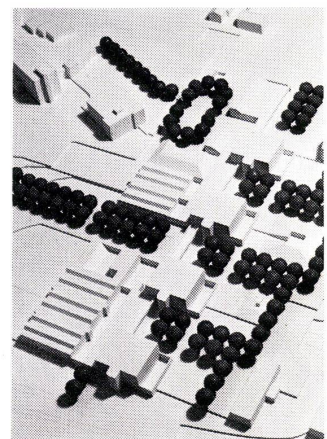
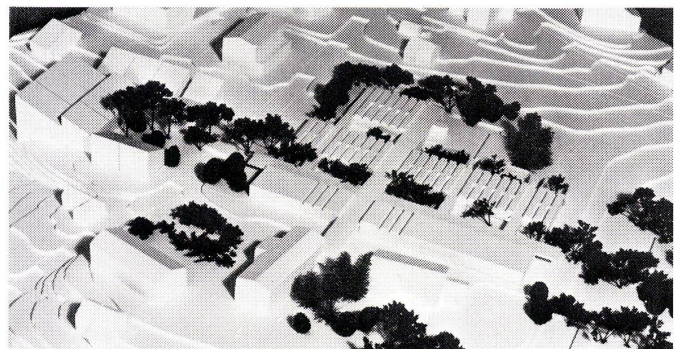
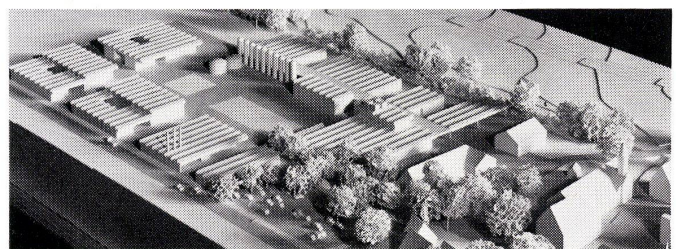
Im Projektwettbewerb für ein Primarschulhaus im Gyrischachen in Burgdorf wurden sieben Projekte eingereicht, die nun das Preisgericht unter dem Vorsitz von Otto Iseli, Burgdorf beurteilte. Die Jury beschloß folgende Rangordnung, wobei nur die ersten fünf Ränge mit Preisen ausgezeichnet wurden:

1. Rang: E.R. Bechstein, dipl. Arch. SIA, Mitarbeiter H. Zesiger, Architekt, Burgdorf;
2. Rang: Adrian Keckeis, dipl. Arch. SIA, Mitarbeiter H. U. Hofer, Arch.-Techn. HTL, Martin Hirsch, Hochbauzeichner, Burgdorf;
3. Rang: H.R. Steffen, Arch.-Techn. HTL, Burgdorf;
4. Rang: Hs. Chr. Müller, dipl. Arch. SIA, Burgdorf;
5. Rang: Heinz Rychener, dipl. Arch. SIA, Burgdorf. Leider eignet sich keines der Projekte in der aufgestellten Rangordnung zur direkten Weiterbearbeitung. Das Preisgericht empfiehlt daher einstimmig, die Verfasser der Projekte im ersten und zweiten Rang mit einer Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen.

Entschiedene Wettbewerbe

Eidgenössische Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik in Tänikon bei Aadorf TG

Im Rahmen der Projektierung einer modernen Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik in Tänikon bei Aadorf TG hat die Direktion der eidgenössischen Bauten im Einvernehmen mit der Abteilung für Landwirtschaft Konkurrenzen in Form von Entwurfsaufträgen und Projektwettbewerben durchgeführt. Für die Gestaltung des historischen Teils mit dem ehemaligen Frauenkloster (Verwendung zu Verwaltungs- und Unterkunftszwecken) waren Entwurfsaufträge an fünf Architekten erteilt worden; zur Weiterbearbeitung wurde das Projekt der Architekten Antoniol und Huber, Frauenfeld, empfohlen. Für den technisch-landwirtschaftlichen Teil mit Industriecharakter fand ein Projektwettbewerb statt, an dem zwölf Architekten teilnahmen. Anträge des Preisgerichtes:



1. Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik in Tänikon TG. 1. Preis: Willi E. Christen, Zürich.
2. Schul- und Gemeindezentrum Widen. 1. Preis: U. Burkhard, A. Meyer und M. Steiger, Baden.
3. Schulanlage Neuenhof. 1. Preis: Burkhard, Meyer und Steiger, Baden.